



W i l d b a d e r

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.76 RM. Einzelnummern 10 Pf. Circulo Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg. Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad. Postbehalter Gewerbestatt Fil. Wildbad. - Postfach Nr. 20174. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugsgebiet 10 Pf., außerhalb 20 Pf. - Heliumzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Randspalten oder wenn geräumliche Beirteilung notwendig wird, fällt jede Anzeigengröße weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telefon 179. - Wohnung Bismarckstraße 68.

Nummer 183

Februar 1929

Dienstag den 7. August 1928

Februar 1929

63 Jahrgang

## Mit'and über'schiffe bei den Sozialversicherungen

Niemand wird dem Arbeit vollführenden Teil der Bevölkerung die wahrlich verdienten Wohltaten der Krankheits-, Invaliditäts- und Altersversorgung mißgönnen, aber bei einer gewissenhaften Abwägung der dafür aufgetragten Beiträge und der erfolgten Leistungen ergibt sich, wie die „Z. f. Wirtschaft“ schreibt, ein schreiendes Mißverhältnis. Die Augen gehen einem über, wenn man einen Blick in die Jahresabrechnungen einiger derartiger Kassen tut. Nehmen wir beispielsweise den letztjährigen Abschluß der Angestellten-Versicherung einmal unter die Lupe. Ungeachtet erheblicher einmaliger Sonderausgaben, wie einer an die Invalidenversicherung geleisteten Abgabe von 33 Millionen, konnte 1927 eine Rücklage von 199 Millionen gemacht werden. Das ist aber kein außergewöhnliches Ergebnis, sondern ein regelmäßiges, beirug doch die Gesamtrücklage in vier Jahren 732 Millionen.

Aber weiter: Gegenüber einem Ausgabenplan von 104 Millionen sind 281 Millionen an Beiträgen im Jahre 1927 eingegangen, also allein hieraus ein jährlicher, nicht für Versicherungsleistungen verwendeter Ueberschuß von 177 Millionen. Für diese Zwecke, für Ruhegeld-Empfänger, ist im Rechnungsjahr ein geringerer Betrag ausgegeben worden als die aus den festgelegten Kapitalien erzielten Zinseinnahmen in Höhe von 48 Millionen Mark. Wenn dieser Geschäftsgang so fortgesetzt wird — und daran besteht bei dem ungeheuerlichen Anstiegen der Rücklagen kein Zweifel —, dann werden sehr bald die gesamten Ausgaben allein vom Zinsertrag bestritten werden können. Das ist keine Theorie, sondern dieser „ideale“ Zustand wird — man nehme den Rechenstift zur Hand — in wenigen Jahren verwirklicht werden, wenn an dem bisherigen Verhältnis von Beiträgen und Leistungen sich nichts ändert.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Krankenkassen, die größtenteils in Geld schwimmen. So berechtigt an und für sich die soziale Fürsorge-Gesetzgebung ist, so fragt es sich doch angehts einer derart auf die Spitze getriebener Durchführung, ob das allzu rasende Tempo nicht ein wenig abgebremst werden könnte. Verhältnissen doch nach der Veranschlagung von 1927 die Sozialausgaben 4 1/2 bis 5 Milliarden gegen 13 Milliarden im Jahr 1913. Das ist eine Belastung, die von der verarmten deutschen Wirtschaft, neben der durch die Steuern auf die Dauer unmöglich getragen werden kann und die auch denen, für die sie eine Wohltat sein soll, die Lebensmöglichkeit außerordentlich verringert. Werden doch den Arbeitnehmern nahezu 15 Prozent des Nettoeinkommens für soziale Zwecke fortgenommen.

Wenn, wie insbesondere das Beispiel der Angestelltenversicherung zeigt, die aus diesen 15 Prozent des Arbeitslohnes fließenden Einnahmen, denen, die sie zahlen, in so geringfügiger Weise als Gegenleistungen zugute kommen; wenn durch eine unverständliche Kapitalanhäufungspolitik diese Hunderte von Millionen festgelegt und einer produktiven Verwendung entzogen werden, dann — sollte man meinen — würde auch eine etwas geringere Quote des Arbeitslohns zur Erreichung der mit der sozialen Gesetzgebung gesteckten Ziele völlig genügen. Die auf diese Weise gemachten Ersparnisse würden den Arbeitnehmern mit einem erhöhten Nettoeinkommen nicht nur eine bessere Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse ermöglichen, sondern wären auch für die Gesamtwirtschaft selbstverständlich von außerordentlichem Nutzen. Der springende Punkt bei der augenblicklichen Konjunkturkrise ist doch anerkannter Weise die gleichwichtige Kaufkraft, die zu heben das A und O aller derer sein müßte, die auf die Gestaltung der Wirtschaft Einfluß ausüben können.

Nun, hier bietet sich wahrlich eine Gelegenheit. Die bescheidene Senkung der Sozialbeiträge ist ein Mittel zur Hebung der Kaufkraft, das nahezu ohne nachteilige Folgen möglich ist. Dabei würde auch der Teil der Beitragsverminderung, der den Arbeitgebern zugute käme, in gleicher Weise wirtschaftlich wohltätig wirken. Die dadurch erzielten Ersparnisse verringern die Unkostenausgaben, ermöglichen also eine Verbilligung der Erzeugnisse, die sich auf den zahlreichen Stufen von Produzenten bis zum Einzelhändler in ständiger Steigerung recht fühlbar auswirken dürfte. Die weitere Folge ist wiederum — wie bei den Beitragsersparnissen der Arbeitnehmer — verstärkte Kaufkraft. Es wird schwer sein, sich der Logik dieser Gedankengänge zu entziehen, die in dem oben angeführten ungeheuerlichen Mißverhältnis zwischen sozialen Beiträgen und Leistungen wurzelt. Nicht minder schwer wird es freilich bei der augenblicklichen innerpolitischen Struktur sein, diese Gedanken zu verwirklichen. Vor diesen Schwierigkeiten dürfen indessen unsere Wirtschaftsführer und alle diejenigen nicht zu-

## Laesewiegel

Berlin, Paris und Rom werden Verhandlungen darüber geführt, beim Völkerratsrat zu beantragen, daß Spanien einen wiederwählbaren Sitz im Völkerratsrat erhalte, wie Polen einen solchen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erhalten hat.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin erklärte in einer Unterredung, Sowjetrußland erwarte, daß es zur Interzeichnung des Kelloggvertrags eingeladen werde. Da über die Einladung des Vereinigten Staaten ausgehen müßte und diese bekanntlich die Sowjetregierung nicht anerkannt haben, wird die Forderung Tschitscherins ein frommer Wunsch bleiben.

rückschrecken, die, im tätigen Erwerbsleben stehend, am meisten unter diesen Auswüchsen der Sozialgesetzgebung zu leiden haben.

## Französische Expansionspolitik

In einem Leitartikel beschäftigt sich die Pariser Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“, die enge Beziehungen zu Briand und Poincaré unterhält, mit der Frage der Räumung der Rheinlande. Schon die Urheber des Friedensvertrags, so wird in dem Aufsatz ausgeführt, haben erkannt, daß die Befestigung ein allerdings vorläufig „notwendiges“ Uebel darstellt. Die Rheinlandsbefestigung ist ein Band zwischen den Verbündeten, dessen Preisgabe die Zustimmung aller Regierungen der ehemals verbündeten Mächte und vorherige Verhandlungen zwischen diesen Mächten voraussetzt. Eine deutsch-französische Auseinandersetzung über die Räumung kann also nur im Rahmen von weitergehenden Verhandlungen erfolgen, in denen alle Unterzeichner des Rheinlandvertrags und zweifellos in einem noch zu bestimmenden Maß Polen und die Tschekoslowakei teilnehmen müßten. Diese Verhandlungen könnten andererseits nur dann ersprießlich sein, wenn sie für den Augenblick unbedingt auf die Räumung der zweiten Rheinlandzone beschränkt werden.

Es handelt sich um eine mit Locarno verwandte Verständigung zum Zweck der Erhöhung der Sicherheit in Europa in den kommenden Jahren.

Wo sollen wir die bescheidenen Gegenleistungen (?) suchen, die wir von Deutschland verlangen könnten? Auf dem Gebiet, das uns am meisten interessiert: Auf dem Gebiet der Sicherheit. Die deutsche Öffentlichkeit ist durch Stresemann selbst vorbereitet worden, der im Januar 1928 erklärte, daß Deutschland, falls die vorzeitige Räumung in Paris in Aussicht genommen würde, die Fragen bezüglich der Ueberwachung der Grenzgebiete bis zu dem Augenblick der Beendigung der Befestigung, d. h. bis zum Jahr 1935, prüfen könnte.

Es ist wahrscheinlich, daß die französischen und verbündeten Unterhändler diese Frist als ungenügend betrachten und versuchen würden, die Zustimmung Deutschlands zu einem auf längere Dauer zu vereinbarenden „Statut der geräumten Gebiete und der entmilitarisierten Zone“ zu erlangen. Es genügt jedoch, daß die deutsche Auffassung als Grundlage zur Einleitung von Verhandlungen dient und daß Einverständnis darüber herrscht, daß das zu schaffende Statut unter den Schutz und die Kontrolle des Völkerrats gestellt werde.

Erfolgreiche Verhandlungen über diese Angelegenheiten würden die viel wichtigeren und heikleren Verhandlungen über die Räumung der dritten Zone vorbereiten, deren Zeitpunkt in hohem Maß von der endgültigen Regelung der durch den Krieg entstandenen Finanzprobleme und zweifellos auch von der Organisation der allgemeinen Sicherheit unter Berücksichtigung der besonderen Lage der an den Ostgrenzen des Reichs gelegenen Länder abhängt.

Aus dem Artikel geht hervor, daß Frankreich selbst das größte Interesse daran hat, die Räumungsverhandlung bald in Fluß zu bringen, um Gegenleistungen einzuhandeln, ehe das Pfand sowieso verfällt. Nach einer ganz besonders scheinheiligen, unaufrichtigen Einleitung, die den Eindruck erwecken soll, als habe Frankreich keinen anderen Wunsch, als den engeren Zusammenarbeit mit Deutschland, wird der eigentliche Kern und zugleich der Zweck dieser Sondierung sichtbar. Demnach ist es der französische Plan, für eine verfrühte Räumung der zweiten Zone die Beaufsichtigung am Rhein über die Frist vom Jahr 1935 hinaus und unter Völkerratsgarantie zu erhandeln, während für die Räumung der dritten Zone noch eine Reihe anderer Bedingungen gestellt werden, wie die Gesamtregelung der Verbandsschulden und die abschließende Organisation der allgemeinen Sicherheit unter Einfluß eines Ost-Locarno. Sehr interessant ist auch,

daß man für die gesamte entmilitarisierte Zone ein besonderes Statut anstrebt, womit Frankreich in verkleinelter Form seine bekannten Rheinpläne wieder aufzunehmen scheint.

## Wie Deutschland betrogen werden sollte

Die Betrugsversuche mit den deutschen Aufwertungs-Reichsanleihen entpuppen sich mehr und mehr als das Werk einer internationalen Betrügerbande. Die deutschen Anleihen sind in den vergangenen Monaten ein sehr beehrter Artikel einer weitverzweigten internationalen Schiebergesellschaft gewesen, deren Hauptstich in Paris bestanden hat. Eine führende Rolle spielte dabei der sozialistische Abgeordnete Eli Calman. Das Pariser „Journal“ berichtet:

Schon seit vielen Monaten war es unter den in Paris lebenden Deutschen bekannt, daß der in dem gemischten Schiedsgerichtshof in Paris tätige deutsche Landgerichtsdirektor Dr. Heinzmann mit der Unternehmung von Schiebungem mit deutschen Anleihen beschäftigt ist. Es wurde ermittelt, daß ein Bankier in Amerika, der vom „Journal“ nur mit dem Namen H. bezeichnet wird, eine Bank mit einem Kapital von einer Million Franken gegründet hat. Der Hauptzweck dieser kleinen Nebenbank war die Anfertigung deutscher Staatsanleihen. In der Bank war auch ein aus Oesterreich stammender Agent tätig. Zwischen Amsterdam und Paris reiste ständig ein Beauftragter hin und her, der deutsche Anleihen zu niedrigsten Preisen aufkaufen und nach Frankreich bringen sollte. Holländische Banken, die gar nicht erklären, gaben die Bestätigung, daß es sich um Anleihen handle, die schon vor dem Krieg in ausländischem Besitz gewesen seien. In Frankreich brauchte man Leute, die ebenfalls die Erklärung abgaben, daß sie die Anleihen schon vor dem Krieg und die deutschen Kriegsanleihen kurz nach demselben besessen hätten. Dazu gab sich der erwähnte Abgeordnete Calman her. Dieser brachte für 28 Millionen deutsche Anleihen zusammen und behauptete, 15 Millionen davon hätten schon seit zehn Jahren seiner Familie gehört. Die Anleihen wurden in Paris abgestempelt. Dr. Heinzmann wurde aber mißtrauisch, zumal ihm von einem Angestellten jener Bank der ganze Schwindel verraten worden war. Alle Aufwertungsgeäfte, die übrigens seit langem verdächtig waren, wurden sofort unterbrochen. Calman war, als er erklart wurde, aufs höchste bestürzt; er soll angetoten haben, die erschwindelten 28 Millionen sofort herauszugeben.

## Neueste Nachrichten

### Die Steuerhinterziehungen im Jahr 1927

Berlin, 6. Aug. Dem Reichstag ist eine Nachweisung über Festsetzung und Erlaß von Geldstrafen bei den Besitz- und Verbrauchssteuern, sowie bei den Stöllen und Verbrauchsabgaben für das Rechnungsjahr 1927 zugegangen. Darnach sind in diesem Jahr wegen Steuerhinterziehungen in insgesamt 31 580 Fällen Geldstrafen festgesetzt worden. Die Geldstrafen beliefen sich auf 13,6 Millionen Mark. In etwa 2500 Fällen wurden Geldstrafen in Höhe von 1,5 Millionen Mark erlassen. Die meisten Strafen kamen im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart, nämlich 2872. Es folgten Münster mit 2826 Fällen, Berlin mit 2551 Fällen, Breslau mit 2181 Fällen, Karlsruhe mit 2044, Dresden mit 1955, Magdeburg mit 1948 Fällen usw. Wegen Hinterziehung von Verbrauchsabgaben wurden insgesamt 19 478 Fälle anhängig gemacht und Geldstrafen in Höhe von rund 132 Millionen angelegt, von denen 9,1 Millionen erlassen wurden. Die meisten Fälle entfallen hier auf den Landesfinanzamtsbezirk Köln, nämlich 5671. Es folgten Karlsruhe mit 1396 Fällen, Düsseldorf mit 1159, Unterelbe mit 1143, Münster mit 994, Dresden mit 962, Oberschlesien mit 906, Leipzig mit 871, München mit 778, Hannover mit 722 Fällen usw.

### Die deutschen Leistungen bei den holländischen Armeegedärmärschen

Berlin, 6. Aug. Im letzten Heeresverordnungsblatt spricht der Chef der Heeresleitung Hege allen Teilnehmern an den holländischen Vierter- und Fünftägigen Armeegedärmärschen seine Anerkennung und Glückwünsche aus. Er betont, daß sie es verstanden haben, vorbildlich zu marschieren und vorbildlich die deutsche Reichswehr im Ausland zu vertreten. Sie dürften stolz auf die Sportauszeichnung sein, die ihnen die holländische Regierung überreicht habe. Dem Leiter des Trainings und Führer der Mannschaft, Hauptmann Ottenbacher, wird der besondere Dank ausgesprochen.

### Dorpmüller in Bayern

Augsburg, 6. August. Der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dorpmüller besichtigte gestern in

Begleitung der Reichsbahnpräsidenten der beteiligten bayerischen Bezirke die Unfallstätten in Siegelstorf, Dinkelscherben und München. Dabei besuchte er die im Krankenhaus in Augsburg untergebrachten Schwerverletzten von Dinkelscherben und sprach ihnen sein Mitgefühl aus. Auch der Stadt Augsburg drückte er seine Teilnahme aus.

**Jugendkämpfe Waldwins an die Eisen- und Stahlindustrie**  
London, 6. August. Der Parlamentarier des „Times“ weist darauf hin, daß in dem am Samstag veröffentlichten Brief Waldwins eine Wendung vorkomme, wonach der Untersuchungsausschuss des Handelsamtes sich nicht weigern werde, ein von der Rohstoffe verarbeitenden Industrie vorgelegtes Gesuch um Industrieforschung entgegenzunehmen. Dies bedeutet dem Korrespondenten zufolge ein Entgegenkommen gegenüber den 200 konservativen Parlamentariermitgliedern, die den Industrieforschung für die Eisen- und Stahlindustrie verlangten. Bis her sei es dieser Industrie immer verweigert worden, ihre Argumente im Ausschuss vorzutragen.

#### Wieder ein politischer Mord in Südflawien

Agram, 6. August. Der Schriftsteller Ristowitsch vom Belgrader Blatt „Sedinstvo“, der seinerzeit die Ermordung des kroatischen Abgeordneten in seinem Blatt veröffentlicht hatte, begab sich am Samstag nach Agram und geriet dort in einem Gasthaus in einen Wortwechsel mit Kroaten, die ihn blutig schlugen. Als er in ein Krankenhaus eingeliefert wurde, gab der kroatische Eisenbahnarbeiter Sunic 7 Revolverkugeln auf ihn ab, durch die Ristowitsch sofort getötet wurde.

## Württemberg

Stuttgart, 6. August.

**Städtische Verfassungsfeier.** Die Stadtverwaltung Stuttgart veranstaltet am 11. August in der Stadthalle eine Verfassungsfeier, bei der Rechtsanwalt Dr. S. A. n. g. e. r-München die Festrede halten wird. Am Vorentscheid soll ein Kinderfest abgehalten werden.

**Nürnbergers Ehrenpreismedaillen.** Bei der Verteilung von 20 silbernen Medaillen in der „Ausstellung deutscher Kunst der Gegenwart 1928 Nürnberg“ wurde dem Stuttgarter Künstler Bildhauer Prof. Ferdinand B. r. o. c. h. e. r und Maler Rudolf K. u. h. n. je eine Medaille zuerkannt.

**Beilegung der Todesopfer von Dinkelscherben.** An den Trauerfeiern aus Anlaß der Beilegung der Todesopfer von Dinkelscherben haben auf Ersuchen der Reichsbahndirektion Augsburg die örtlich zuständigen Betriebsamtsvorstände mit einer Abordnung weiterer Reichsbahnbeamter teilgenommen. Bei der Einäscherung von Jakob R. e. h. m. auf dem Pragfriedhof in Stuttgart am Samstag war der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts Stuttgart I, Reichsbahnoberrat Baur, bei der Beerdigung der Frau Berta B. u. c. h. in Zuffenhausen am gleichen Tag der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts Stuttgart II, Reichsbahnrat Sartor, zugegen. Sie haben an der Bahre der Getöteten einen Kranz niedergelegt und das Beileid des Reichspräsidenten, des Reichslanzlers, des Reichsverkehrsministers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Hauptverwaltung Berlin, der Gruppenverwaltung Bayern, der bayerischen Staatsregierung, des bayerischen Landtags und der Reichsbahndirektion Augsburg zum Ausdruck gebracht; außerdem haben sie dem Beileid der würt. Staatsregierung, des würt. Volks und der Reichsbahndirektion Stuttgart Ausdruck gegeben. In gleicher Weise war am Sonntag, 5. August, bei der Beilegung des Pfarrers L. o. h. r. i. in Weßling D. - M. Hall die Reichsbahn durch den Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts Crailsheim, Reichsbahnrat Stark, mit einer Abordnung weiterer Reichsbahnbeamter vertreten.

**Württ. Bauern- und Weingärtnerbund.** Nachdem der Abgeordnete und frühere Landtagspräsident Th. K. o. r. n. e. r von seinen bisherigen parlamentarischen Verpflichtungen zum großen Teil entlastet wurde, hat er auf Ersuchen des Landesvorstands des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds die Hauptgeschäftsführung des Bunds wieder übernommen.

ep Fortbildungskurs für Organisten. Zur praktischen

## Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & D. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

Und dieser sah galt Anneliese — nie durfte sie die Gattin des Barons werden — sie würde das zu verhindern wissen, und wenn sie zum äußersten Mittel greifen mußte. Die Rachsucht gewann immer mehr Gewalt über sie, sie vergaß darüber die heiße Liebe ihres Herzens und ihr Blau gewann immer mehr Gestalt, mit dem sie die Stiefstochter in die Seele treffen wollte.

Es litt sie nicht länger in ihrem Zimmer. Sie erhob sich blinkenden Auges, ein rotgeweintes Gesicht brauchte sie nicht zu fühlen, ehe sie sich zu dem Gatten begab. Ihr Schmerz fand keine Tränen und der Haß machte ihr Gesicht glänzen. Stolz und ungebeugt würde sie neben dem Gatten stehen mit dem Bewußtsein, dennoch Siegerin zu bleiben.

Mechanisch strich sie sich noch einmal über die Haare, richtete sich hoch auf und schritt in stolzer Ruhe aus dem Zimmer, die treppchenbelegte Treppe hinab. An Ottos Seite wollte sie das Brautpaar erwarten.

Otto von Wolferdingen hatte ein wenig geruht und sah jetzt erfrischt in seinem Rollstuhl an dem offenen Fenster, als Herta bei ihm eintrat.

Er sah ihr mit einem aufleuchtenden Blick entgegen und hob die Arme. Ein Schauer durchlief ihren Körper und mit geschlossenen Augen warf sie sich hinein. Voll Widerwillen und Grauen duldete sie die Liebeskosen, mit denen er sie überschüttete.

„Meine geliebte Frau“, sagte er innig, „wie bin ich glücklich, daß kein Schatten mehr zwischen uns steht. Alle Mißstimmung ist durch Annelieses Verlobung mit Breitenfels gelöst. Das Kind findet in Breitenfels eine neue Heimat und wir beide sind allein in Wolferdingen und kein Hauch soll mehr unseren Frieden stören.“

„So soll es sein, Otto“, entgegnete Herta und machte

und theoretischen Fortbildung in Orgelspiel und Kirchenmusik soll ein vom Evang. Oberkirchenrat in der Zeit vom 24. September bis 13. Oktober ds. Jahrs am Lehrerseminar Nagold ausgeschriebener Lehrgang unter der Leitung des Studienrats Schmid dienen. In erster Linie kommen für den Kurs Lehrer in Betracht, die ein Organistenamt bekleiden. Die Teilnehmer, deren Zahl 12 nicht überschreiten soll, erhalten Reisefostenersatz und ein Taggeld von 5 Mark. Zulassungsgesuche, die Namen, Geburtstag, Dienststellung und Wohnort, Angabe des Jahrs der beiden Dienstprüfungen mit dem musikalischen Prüfungszeugnis, ferner den Nachweis der Bekleidung des Organisten- oder Chorleiteramts und der Vertretungsmöglichkeit enthalten sollen, sind bis spätestens 1. September durch das zuständige Pfarramt und Dekanatamt beim Ev. Oberkirchenrat einzureichen, der den Zugelassenen bis spätestens 15. September eine Benachrichtigung zugehen lassen wird.

**Stuttgart, 6. August.** Bericht über die Lage des Arbeitsmarkts. Die Arbeitslosenziffer ist im Bezirk des Landesamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 28. Juli bis zum 1. August 1928 stärker als in der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit gesunken. Am 1. August wurden 23 552 Unterstützungsempfänger gegenüber 23 831 vom 25. Juli gezählt. Die Verminderung um insgesamt 279 Personen war in Baden (mit — 242) stärker als in Württemberg (— 37). Am 1. August befanden sich in Württemberg und Hohenzollern noch 3758 Personen in Arbeitslosenunterstützung und 638 in Kranksenunterstützung, in Baden wurden zur selben Zeit noch 16 326 Personen in der Arbeitslosenunterstützung und 2834 in der Kranksenunterstützung gezählt. — In der Landwirtschaft hat der Bedarf an Hilfskräften in einigen Bezirken nachgelassen, in anderen hielt die rege Nachfrage nach Personal aller Art unvermindert an.

**Keine Erhöhung der Pflichtgrenze für Angestelltenversicherung.** Wie der D. H. B. mitteilt, ist die Absicht des Reichsarbeitsministers, die Grenze für Zwangsversicherung der Angestellten von 6000 auf 8400 Mark zu erhöhen, auf den Widerstand einer anderen zuständigen Reichsinstitution gestossen, so daß die Aufhebung der bisherigen Grenze fraglich erscheint.

**Vom Tage.** In einem Fabrikwesen der Halbenstraße in Konstanz trachtete ein 19 J. a. Dreher seine rechte Hand in eine Drehbank und trug eine schwere Verletzung davon. — In der Rotenbergstraße wurde ein 6 J. a. Knabe von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich einen Oberschenkelbruch zu. — Der 19 J. a. Paul Barth von Stuttgart geriet mit seinem Motorrad bei der Kreuzung König-Rathsbrücke und Cannstatterstraße zwischen den Lastwagen und den Anhängewagen der Fa. Siegelwerke Höfen, so daß er stürzte und alle vier Räder über ihn hinweggingen. Ins Krankenhaus verbracht, erlag er seinen schweren Verletzungen.

**Hagelwetter.** Schwere Hagelschäden am Samstag werden von der Reutlinger Gegend — dort sollen Hagelkörner bis zur Größe von Gänseiern gefallen sein — und aus den Bezirken Crailsheim und Geislingen a. St. gemeldet.

**ep Neue evangelische Kirchengemeinden.** In der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart ist die Lösung der neuen Teilkirchengemeinde der Lutherhauskirche von der Kirchengemeinde Gaisburg durch Entschließung des Kultministeriums vom 18. Juli ds. J. staatlich anerkannt worden. Das bisherige zweite Stadt Pfarramt Gaisburg erhält die Bezeichnung „Stadt Pfarramt der Lutherhauskirche“. Ebenso ist die bisherige Filialkirchengemeinde Klingenstein Dekanat Blaubeuren als selbständige Kirchengemeinde von der Gesamtkirchengemeinde W i p p i n g e n losgelöst worden.

**„Alarantage“ und „Feuerbach“.** In der „Cannstatter Zeitung“ wird in einer Zuschrift aus Mülhausen festgestellt, daß die Alarantage den Redak verunreinigt. Weiterhin wird ausgeführt, daß auch der Feuerbach eine starke Verunreinigung des Redakters mit sich bringe. Nicht sein Schläm ist das Gefährliche an ihm, sondern sein Geruch. Der Feuerbach ist so klein, daß er fast gar keinen Schlamm mit sich führt. Tag und Nacht wälzt er seine gelben, grünen, roten oder schwarzen chemischen Abwässer das stille Tal herunter und bildet durch einen zeitweilig fast unerträglichen, die Lungen schädigenden Geruch eine Qual für die Bewohner. Jedem Schulrat, der Mülhausen a. Redak besucht, fällt die überaus hohe Krankheitsziffer der Mühl-

häuser Schulkinder auf. Man kann nicht umhin, sie in Zusammenhang mit der ungesunden Luft zu bringen.

## Aus dem Lande

**Sindelfingen, 6. August.** Einbruchsdiebstahl. Nachmittags wurde bei Drehermeister Jakob Hamm in der Rietmühlstraße ein frecher Einbruch begangen. Während Hamm in seiner Werkstatt, seine Frau in der Waschküche tätig war, schlüpfen sich zwei Gauner, die mit dem Fahrrad kamen, in die Wohnung und entwendeten wertvolle Gegenstände. Unbemerkte verließen sie Sindelfingen und kamen bis Hausen a. M., wo die beiden Burden einen weiteren Einbruchsdiebstahl verübten. Von hier trennten sie sich, um an einem bestimmten Ort wieder zusammenzutreffen. Unterdessen wurde die Verfolgung aufgenommen und einer davon festgenommen. Dieser trug noch die bei Hamm gestohlene Uhr, Ringe usw. bei sich.

**Mühlacker, 6. August.** 80. Geburtstag. Am Sonntag feierte der Seniorchef der Fa. Biscuiterie- und Keitenfabrik J. Emrich, G. m. b. H., Mühlacker, J. Emrich, seinen 80. Geburtstag.

**Bödingen, 6. August.** Tödlicher Unfall. Der Drechsmaschinenbesitzer Engelhardt, ein arbeitsfreudiger, verb. und anfangs der 30er Jahre stehender Mann, wollte bei der feinen Drechswagen vorgestellten Strohprelle eine kleine Ausbesserung vornehmen. Auf den Ruf „fertig“ ließ der gleichfalls an der Maschine beschäftigte Mitarbeiter den elektrischen Motor anlaufen, die Strohprelle geriet in Gang und Engelhardt konnte sich nicht mehr rasch genug entfernen, so daß ihm von einem Hebel das Genick abgedrückt wurde. Der Tod trat alsbald ein.

**Künzelsau, 6. August.** Auf der Suche nach Wasser. Die anhaltende Trockenheit wirkte sich hier so schwerwiegend aus, daß der Wasserverbrauch zwangsweise eingeschränkt werden mußte. Vor einigen Tagen fanden Bodenuntersuchungen statt. Als geologischer Sachverständiger war Professor Dr. Wagner tätig. Bergart Dr. Bauer-Rodenbühl und Direktor Illenberger-Dehringen arbeiteten als Sachverständige mit der Wünschelrute. Weitere Grabungen nach Prof. Wagners Hinweis lassen im „Dräbling“ oberhalb des Wehrs die gewünschten Wassermengen erhoffen.

**Ellwangen, 6. August.** Ein Polizeiwachmeister erstochen. Der etwa 43 Jahre alte Polizeiwachmeister Beer vorließ in der Nacht zum Sonntag gegen 12 1/2 Uhr seine Wohnung in der Langestraße, um einige junge Burden, die auf ihrem Heimweg vom Café allerlei Nachtruhestörungen verübten und bereits vergeblich zur Ruhe gemahnt worden waren, festzustellen. Bei dem sich entspinnenden Wortwechsel entriß der 18 Jahre alte Bipler Lang dem Wachmeister das Seitengewehr und stieß es ihm in die Brust. Der Verletzte, der verheiratet ist, verschied alsbald in einer nahe gelegenen Wirtschaft. Ein hinzukommender Oberamtsbaumeister, der dem Wachmeister zu Hilfe kommen wollte, erlitt leichte Verletzungen. Der Täter ist verhaftet.

**Pfrondorf M. Tübingen, 6. August.** Mißhandlung. Vor mehreren Tagen wurde der von Altkent gebürtige, seit langen Jahren auf dem Einsiedel als Dienstknecht in Arbeit stehende 55jährige ledige Jakob Weiß von vier jungen Männern, von denen zwei verheiratet sind, ohne jeglichen Grund angerepelt. Als sich Weiß dies verbat, fielen sie über ihn her und maßhandelten ihn schwer. Weiß bekam am anderen Tag heftige Schmerzen im Unterleib, so daß seine Ueberführung in die Chirurg. Klinik nach Tübingen notwendig wurde. Dort mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

**Freudenstadt, 6. August.** 80. Geburtstag. Altkentwirt Montigle konnte vor kurzem seinen 80. Geburtstag feiern. Er war während seines ganzen Lebens nie krank und ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen von 1870/71. Ein anderer Veteran, Schmied Georg K. a. n. l. e. h. n. e. r, hat vorgestern seinen 80. Geburtstag gefeiert.

**Schwenningen, 6. August.** Vom Bliß getroffen. Auf dem Sauren Wäsen schlug der Bliß in einen Masten ein, sprang von diesem in ein Haus über, ohne jedoch zu zünden. Hierbei wurde ein in der Nähe des Mastens gehender Mann betäubt, ohne weitere Verletzungen davonzutragen.

gangene vergessen und uns freuen, daß alles so gekommen ist. Zwischen dir und deinen Eltern ist alles geklärt, sie wünschen dir alles Gute.“

Er küßte Anneliese herzlich und die Augen wurden ihm feucht, trotzdem fühlte er eine Erlösung, wenn sein Kind aus dem Hause kam. Er hatte sie ehelich lieb, aber sie war ihm in seiner jungen Ehe im Wege und hatte ohne Grund Unfrieden zwischen ihm und Herta gebracht. Aber es war noch etwas, weshalb er froh war, daß alles so gekommen, wenn er es sich auch nicht eingestehen wollte. Er hatte im Innern gegen Breitenfels ein kleines Mißtrauen — er fürchtete, seine schöne Frau könnte ihm gefährlich werden und sie den jüngeren stattlichen Mann ihm vorziehen.

Er löste sanft Annelieses Arme von sich und schob sie Herta zu.

„Wünsche du auch unserem Kinde Glück, denn durch dich und unter deinem Schutze ist Anneliese zu solch holden Blüte erblüht.“

Dies zu sprechen war der reinste Hohn und das spiegelte sich auch in Hertas Augen wieder. Sie küßte das junge Mädchen flüchtig auf die Stirn und schob sie dann Achim in die Arme.

„Wage es aber nicht, sie zu küssen in meiner Gegenwart, drohen ihre Augen, während ihr Mund falsche Worte sprach.“

„Gott schenke euch, meine lieben Kinder, ein ruhiges festes Glück.“

So war Achim von Breitenfels der Bräutigam von Anneliese von Wolferdingen geworden, ohne daß es sein Wille gewesen . . .

Nach dem kleinen Festessen zog sich der Freiherr mit dem Baron in sein Arbeitszimmer zurück. Es sollte zwischen ihnen noch verschiedenes besprochen werden. Zunächst mußte der Baron erfahren, daß Anneliese eigentlich nur eine mäßige Mitgift erhielt, die ihm wenig zu der aufgedrungenen Braut paßte, aber sein ehrenhaftes Wesen ließ es nicht zu, sich darüber zu äußern. Der Mitgift, die sie

**Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

sich langsam von seinen Armen frei. „War das Brautpaar schon bei dir?“

„Rein — aber ich glaube, ich höre sie joben kommen.“

Der Freiherr hatte sich nicht getäuscht, die Tür flog auf und Anneliese am Arme Achims erschien auf der Schwelle. Wenn Wolferdingen noch einen kleinen Zweifel an dem Glück seines Kindes gehegt hatte, ein Blick in ihr Gesicht ließ auch ihn verschwinden. Ihr seliges Antlitz ließ alles vergessen, was in den letzten Jahren trennend zwischen ihnen gestanden. Er hob auch ihr die Arme entgegen und mit einem leichten Aufschrei warf sie sich hinein. In ihrer Brust war kein Grauen, sie fühlte nur die wiedergefundene Liebe des Vaters und das machte ihr Glück zu einem ganzen.

„Papa, lieber Papa, ich bin so froh über deine Liebe, nimm auch Achim an dein Herz; ich habe ihn lieb und möchte ihm angehören“, flüsterte das lebende Mädchen, ohne auf die nebenstehende Herta zu achten, die das umschlungene Paar mit einem häßlichen Ausdruck in den schwarzen Augen betrachtete.

Dem Freiherrn war warm und gerührt zu Mute, er streichelte sanft ihr Köpchen mit dem krausen, dunklen Haar. In seinem Innersten schämte er sich ein wenig, sein Kind während seiner zweiten Ehe liebeleer und einsam gelassen zu haben.

„Liebe, keine Anneliese, nun dein Herz gewählt, wirst du deinen Vater verstehen in seiner Liebe. Werde glücklich mit deinem Achim, in seinen Händen und an seinem Herzen weiß ich dich wohl geborgen. Wir wollen alles Ver-

Ludwigsburg, 6. August. Wilde Farren. Gestern wurde hier ein 24jähriger Landwirtssohn von Oberstfeld namens Adolf Renner eingekesselt, der am Samstagabend verunglückte. Er hatte den Stall seines Vaters betreten und beim Füttern helfen wollen, als ein Farren auf ihn zu sprang und ihm einen Stoß gegen den Leib versetzte. Der Verunglückte mußte u. a. auch am Blinddarm operiert werden; man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Ludwigsburg, 6. August. Ausgebrochen. Aus dem Zuchthaus sind nachts zwei Straßgefängene ausgebrochen. Der eine konnte wieder festgenommen werden, der andere, Kemmler, ist entwichen.

Tübingen, 6. Aug. Tödlicher Motorradunfall. Mitten in der Herrenbergerstraße eine 61jährige Frau von hier von einem 18jährigen Realschüler aus dem Oberamt Sulz mit seinem Motorrad von hinten angefahren und so schwer verletzt, daß sie nachts verschied.

Reutlingen, 6. Aug. Wirtelsturm. Am Samstagabend 6 Uhr ging ein heftiger Wirbelsturm mit Hagel über die Stadt hin. Der Schaden in den Obst- und Weingärten und auf den Feldern ist erheblich. Viele Bäume wurden zerplittert, auch der alte, mächtige Kastanienbaum vor dem Friedhofeingang wurde enturzelt.

Reichelbrunn N. Herrenberg, 6. Aug. Den Verletzungen erliegen. Kronenwirt Johs. Schäberle, der am 23. Juli von der Scheune stürzte, ist seinen Verletzungen erliegen.

Freudenstadt, 6. Aug. Telephonische Zimmerbestellung aus Neugort. Gestern nachmittag 5 Uhr wurde, wie dem Grenzer mitgeteilt wird, im Empfangsbüro des Hotels Waldlust die erste telephonische Zimmerbestellung aus Neugort entgegengenommen. Die Verständigung war gut.

Ulm, 6. August. Das 42. Oberschwäbische Bundeschießen nahm am Samstag hier seinen Fortgang. Zur Freude sämtlicher Schützen hatte sich der 80jährige Ehrenobermeister Hermann, Waffenmeister in Neu-Ulm, aktiv am Schießen lebhaft beteiligt. Am Sonntag fand auf der Schießstätte der Schützengilde Ulm die Schützenversammlung statt. Dem Wunsch Stuttgarts, einen eigenen Oau unter dem Titel „Groß-Stuttgart“ bilden zu dürfen, wurde nicht widersprochen. Nach lebhafter Aussprache wurde der neue Vorstand und Ausschuß in geheimer Abstimmung gewählt. Aus der Wahl gingen hervor: 1. Verwalter Reimaver, 2. Kaufmann Adolf Kammerer-Ulm, 3. Kaufmann Lederer-Ulm, 4. Direktor Jena-Viberach, 5. Fabrikant Kähler-Göppingen, 6. Fabrikant Eugen Schäfer-Ulm, 7. Ingenieur Ströhlen-Geislingen, 8. Friseur Schwarzbauer-Ravensburg, 9. Waffenmeister Fahr-Ulm; Ersatzleute: 10. Oberpostinspektor Raff-Viberach, 11. Druckereibesitzer Dregel-Leutkirch. Der Ausschuß wählte unter sich den Vorstand. Landesoberstschützenmeister Hengerer-Stuttgart empfahl noch die Pflege des Kleinkaliberschießens und die Förderung der Gane. Den Gruppenpokal und dadurch die Gaumeisterschaft hat sich beim heutigen Wetschießen die Schützengilde Geislingen erworben. Das 43. Bundeschießen soll in Viberach stattfinden. Beim Wetschießen hatte die Goldene Meisterschaft des Oberschwäbischen Schützenbundes folgendes Ergebnis: Honold-Ulm 244 Ringe, A. Rauch-Berg-Friedrichshafen 240 Ringe, Schwenk-Göppingen 232, Ströhlen-Geislingen 232, A. Eblen-Stuttgart 232 Ringe.

Blaubeuren, 6. August. Sturm und Hagel. Ueber Blaubeuren und Umgegend gingen schwere Gewitter mit Hagel nieder. Die Hagelkörner erreichten teilweise die Größe eines Hühneris. Gartengewächse, Bäume und Früchte wurden furchbar zugerichtet. Mehrere Stunden später war die Gegend teilweise weiß wie im Winter. Aber auch die ganze Blaubeurer und Streckenweite auch Ulmer Alb wurde heimgesucht, doch scheint, da der Sturm nachgelassen hatte, der Schaden auf der Höhe etwa 30 bis 40 Prozent zu betragen.

Wehingen N. Spaichingen, 6. August. Tödlicher Unfall. Der 28 J. a. Sohn Josef des Gastwirts Stegmüller „zur Sonne“, der mit Arbeiten auf der Oberterne beschäftigt war, stürzte so unglücklich durch das Garbenschloß ab, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlag.

Ulm, 6. August. Fünffacher Einbruch in Reutli. Ein anscheinend in seinem Handwerk geübter Einbrecher drang am Nachmittage in 5 Häuser in Reutli bei Urspring N. Ulm ein, wobei er den Weg durch die Ställe nahm und die Türen aufstemmte. Die Ausführung der Diebstähle wurde durch die Beschäftigung der Landwirte auf dem Feld wesentlich erleichtert. Der Langfinger hat

ihm brachte, würde gerade dazu reichen, um die drückendsten Lasten von Breitenfels zu decken und die notwendigen Anschaffungen zu machen.

An einen Umbau durfte er erst später, wenn Anneliese die Erbin von Wolferdingen war, denken — erst dann kam das große Kapital in seine Hände.

Und dann war noch etwas, was ihm nicht recht paßte, die Hochzeit sollte schon in allernächster Zeit stattfinden, in Anbetracht des leidenden Zustandes des Freiherrn. Daß sich Wolferdingen aber nach einem Meinsein mit Gerta lehnte, gab er nicht an.

Eine Verlobungsfeier sollte nicht stattfinden, nur die Anzeigen sollten ohne Vorbereitung in den nächsten Tagen verschickt werden.

Dreitenfels blieb bis zum Abend in Wolferdingen und Annelieses süße Glückseligkeit ließ ihn das Bittere seines Verlobungstages vergessen . . .

Es war ein Tag nach der überraschenden Verlobung. Herr Meerfeld kam gerade von einem Inspektionsritt der Felder heim, da blieb er auf einmal horchend stehen. Räderrollen, das ihm bekannt war, aber seit Jahren nicht mehr gehört wurde, slang an sein Ohr. Es kam näher und näher, auf einmal slog es um die Ecke und im nächsten Augenblick hielt der kleine Wagen von Wolferdingen, den Anneliese immer selbst futscherte, vor dem Hause.

„Ehe der alte Herr sich von seiner Ueberraschung erholen und sein gewohntes „Schackschernot“ herauspoltern konnte, hing unter Schlägen und Lachen eine hellgekleidete, bildschöne Mädchengestalt an seinem Halbe.

„Endlich Onkelchen, darf ich wieder bei euch in meinem geliebten Helmenningen weilen. Wie habe ich nach euch gesehnt.“

(Fortsetzung folgt.)

eingebrochen bei der Witwe Wolf wo er ungefähr 300 M. mitlaufen ließ. Dann bei Matth. Claus, wo er mit Brechwerkzeugen den Kassenschrank regelrecht aufbrach und dadurch ebenfalls zu einem Betrag von etwa 300 M. kam. Die Anknabberung des Kassenschanks zeigt deutlich, daß man es mit einem geübten Einbrecher zu tun hat. Weiter ließ er bei Frieß die letzten aufbewahrten 50 M. mitlaufen und stakete dann noch bei Walter und Seher einen Besuch ab. Bei Wolf lag der 77jährige Vater im Bett und hörte wohl jemand im Haus, dachte aber, es sei ein Angehöriger der Familie. Der Keel scheint von Radelstetten hergekommen zu sein und hat sich über die Felder in Richtung Urspring davon gemacht. Abends um 5 Uhr wurden die Diebstähle entdeckt, worauf sofort die Untersuchung und Verfolgung aufgenommen wurde.

Ehingen a. D., 6. August. Tödlicher Unfall. Eine schmerzliche Nachricht erhielt die Familie von Regierungsrat Dr. Frk. Ihr Sohn Eimar, stud. med., wurde in Zürich durch einen Unfall plötzlich aus dem Leben gerissen. Vermutlich liegt Antonfall vor.

Aßlegg N. Wangen, 6. August. Hagelchaden. Bei einem schweren Gewitter mit Hagelschlag wurde in der Gegend um Aßlegg großer Schaden angerichtet, der zum Teil 70—80 Prozent und mehr betragen dürfte. Schwer betroffen wurden besonders Feldfrüchte und Hackfrüchte, aber auch in den Obstanlagen und Gärten wurden Verheerungen angerichtet.

Leutkirch, 6. August. Der Kampf mit der Ronne. Das bereits gemeldete Auftreten der Ronne in den Leutkircher Stadtwaldungen gibt erfreulicherweise zu keinen Besorgnissen Anlaß. Die Bekämpfungsmahnahmen seitens des städt. Waldamts hatten bereits guten Erfolg. Sämtliche Waldteile des ausgedehnten Stadtwalds (2100 Morgen) wurden von Waldarbeiterinnen, die mit Fanggeräten ausgerüstet waren, durchstreift. Insgesamt wurden 4000 Nonnen abgefangen, darunter über 500 Weibchen und 3500 Männchen. Die Eierabgabe seitens der Weibchen hat noch nicht stattgefunden. Das Auftreten des Schädlings ist in den einzelnen Waldteilen sehr verschieden. Das letzte Nonnenjahr im Allgäu war das Jahr 1890.

Leitnang, 6. Aug. Diebstähle. In Laimnau wurden nachts aus der Bäcker- und Kolonialwarenhandlung von Kehrle die Ladentasse samt 20 Mark Inhalt gestohlen, die leere Kasse aber fortgeworfen. Nun kommt aus Willingen die Nachricht, daß dort der jugendliche Knecht Josef Fuchs aus Krumbach N. Leitnang und ein Kollege namens Brülste festgenommen worden sind, die den Diebstahl verübt haben und auch kurz vorher beim Landwirt Martin in Krumbach über 270 Mark bares Geld gestohlen haben dürften.

Von der bayerischen Grenze, 6. August. Aufonfall. Am Eingang des Orts Wollbach fuhr ein Auto, in dem sich Herr Herr der Reichswehr befanden, gegen einen Baum. Der Fahrer, Werkmeister Grindler der Krassfabrik Ulm, brach einen Arm und trug Orschtsverletzungen davon. Die übrigen Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Das Auto wurde stark beschädigt.

## Der Handwerkskammerprozeß

IX.

Stuttgart, 6. Aug. Bei der Feststellung der Diätenüberforderungen Wolfs wurde weiter festgestellt, daß Wolf gelegentlich der Ausstellung „Speise und Trank“ von der Handwerkskammer Diäten bezog, obwohl er von der Ausstellung selbst eine Entschädigung in Höhe von 1500 Mark erhalten hatte. Dieser Punkt der Anklage dürfte jedoch nicht aufrecht erhalten werden können, da sich dieser Betrag aus den Ueberflüssen der Ausstellung ergab und den in der Vorbereitung Beteiligten zugewiesen wurde ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits von anderer Seite Entschädigungen erhalten hatten. Dr. Gerhard standen auf Grund seines Dienstvertrags an Tagelohnern bei auswärtigen Reisen 15 Mark zu. Statt 15 Mark bewilligte er sich bis zu 50 Mark. Außerdem verrechnete er mehr Reisetage, als er in Wirklichkeit abwesend war und verschaffte sich auf diese Weise eine Nebeneinnahme von mehreren tausend Mark. Er hatte mit Wolf immer vorher besprochen, was man an Speisen usw. verrechnen könne. Während Wolf seine Verfehlungen mehr mit einem Versehen zu entschuldigen versuchte, nannte Dr. Gerhard Wolf seinen Verführer, da dieser ihm mit dem schlechten Beispiel vorangegangen sei.

Nach Ausschluß der Öffentlichkeit kamen sodann die sittlichen Verfehlungen des Angeklagten Wolf zur Sprache. Bei der Nachprüfung der Diätenfrage durch den Untersuchungsrichter wurde festgestellt, daß der Angeklagte Wolf in verschiedenen Hotels sich in der Fremdenliste mit der Bezeichnung „Stadttrat Wolf mit Tochter“ eingetragen hatte. Da aber Wolf keine Tochter besitzt, ging man dieser Sache nach und stellte fest, daß es sich um eine Nichte, deren Vormund er war, handelte. In unvorantwörtlicher Weise hatte es Wolf verstanden, sich seine Nichte willfährig zu machen. Diese Verfehlungen gab er zu; sie machten auf ihn einen sichtlich niedergeschlagenen Eindruck, so daß er während der Vernehmung seiner Nichte, die aber keine Auslagen machte, sich abgewandt an die Tür stellte und fortwährend weinte.

### Die Anklagerede

Nach der Pause begann Staatsanwalt Gerok mit seinen Ausführungen: Gott schütze das ehrbare Handwerk, habe der Angeklagte Dr. Gerhardt bei der Jubiläumsschrift der Handwerkskammer als Schlußsatz geschrieben. Diesem Wunsch könne man nur beipflichten und weiter wünschen, daß Gott tatsächlich das Handwerk vor solchen Dilettanten wie den Angeklagten in Zukunft schützen möge. Die Handwerkskammer sei eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Angeklagten im Sinn des Gesetzes keine Beamten; aber sie hätten im öffentlichen Leben gestanden und dies müßte beim Strafmaß unter allen Umständen berücksichtigt werden. Die Vorschriften der Handwerkskammer seien für die Angeklagten dazu da gewesen, um nicht eingehalten zu werden. Daß sich die Verhältnisse bei der Handwerkskammer so angemischt hätten, sei die alleinige Schuld des Angeklagten Wolf. Eine Mitschuld treffe aber auch den ganzen Vorstand, welcher der eigentliche Vermögensverwalter sei, sich aber damit begnügt habe, was der Angeklagte Wolf vorgeschlagen und getan habe. Die Vorstandsmitglieder seien zu gleichgültig gewesen. Bei sämtlichen Angeklagten komme, sofern es sich um das gleiche Verbrechen handle, eine fortgesetzte Handlung in Frage. Bei dem Angeklagten Wolf müsse der Tatbestand des Betrugs ausparaphrasiert werden und es käme nur eine fortgesetzte erworbene Untreue und Unterschlagung in Frage. Bei den Angeklagten, die auf ihren

eigenen Vorteil bedacht gewesen seien, komme keine Beihilfe, sondern Mittäterschaft in Frage.

## Sturmwehler in Bayern

Ein furchtbares Unwetter wütete in der Nacht zum Sonntag in Mittel- und Oberbayern, besonders in der Gegend von Bamberg und Pilsen. Schon seit dem Abend waren schwere Gewitter mit Hagelschlag aufgetreten. Mäßig kam aus Nordwesten ein Wirbelsturm, der etwa fünf Minuten dauerte und der vor allem die Stadt Bamberg, wo am Sonntag die Sportfestwoche beginnen sollte, schwer traf. Kilometerweit rasie der Wirbelsturm zerstörend dahin. Die neue Festhalle im Volkspark wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt, die Nordrennbahn war mit geknickten und entwurzelten Bäumen überfüllt. Das Sportfest mußte abgeblasen werden. Im Mainhafen wurden fast alle Lagerhäuser niedergelegt. Im Stadt. Viehhof wurde eine Mauer auf 10 bis 15 Meter Länge umgeworfen. Im Innern der Stadt stürzten zahlreiche Schornsteine ein, darunter sechs Fabriksschornsteine; an vielen Häusern sind die Dächer weggerissen oder stark beschädigt. Der Löwensteg über die Regnitz, aus Holz und Beton gebaut, ist größtenteils zerstört.

In der Umgebung wurden die Ortschaften Strullendorf, Hirschbald, Hallstadt und Garstadt hart betroffen. In dem letzteren Ort wurde ein 50 Meter langes Dach eines Fabrikgebäudes gegen den großen Schornstein geschleudert, so daß dieser entzwei brach. Bei der Fabrik Weiermann stürzte ein 65 Meter hoher Kamin ein, doch kann der Betrieb aufrecht erhalten werden. Die Ernte, besonders die prächtige Obsterte, dürfte verloren sein. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Sehr schwer wurde auch die Gegend der Frankisch-Schweiz heimgesucht. Bei Erlangen sind etwa 2000 Waldbäume umgelegt, groß ist ferner der Schaden in den Markungen der Gemeinden Buchenbach, Bruck und Gschweinstein. Nicht minder hart hauste das Unwetter bei Landsbach. Viele Leute, die auf dem Feld arbeiteten, und Touristen wurden am Samstagabend, durch Hagelkörner verletzt, Vögel und Gänse wurden erschlagen und zahlreiche Häuser beschädigt. Schloß Culmbach büßte über 60 Bügel- und bemalte Scheiben ein. Der Schnellzug Hamburg-München geriet bei Rosenbach in einen Wirbelsturm. 20 Fenster wurden zerstört, verletzt wurde niemand. Schwer heimgesucht wurde der Bahnhof und das Dampfwärkwerk Dambühl. Eine Halle wurde vom Sturm emporgehoben und über die Straße geschleudert.

Auch unterfränkische Weinbaugebiete haben Schaden erlitten. In Randeracker wurden durch Hagelschlag die Weinberge, die sich von den durch die Mai-kröste verursachten Schäden jetzt einigermaßen erholt hatten, nunmehr durch den Hagel vernichtet. In Reihbach wurden die Dächer der Bahnhofsgebäude zum Teil abgehoben und fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Ein beladener und vier leere Güterwagen wurden losgerissen und zur Entgleisung gebracht. Ebenso riß der Orkan an anderer Stelle vier abgestellte Personenwagen los und trieb sie unter Ausschneiden der Weiche gegen einen Nebenbahnzug. Bei dem Aufstoß entgleiste ein Personenwagen und wurde beschädigt. Vor dem Einfahrtsignal in Station Lengfurt-Trennstedt fuhr der Nebenbahnzug auf einen Baumstamm auf, der kurz zuvor durch den Sturmwind auf das Gleis geworfen worden war. Im Zug wurden acht Fenster zertrümmert, Personen nicht verletzt.

Schwere Hagel- und Sturmschäden werden ferner vom Taunus (Niederhausen) und aus der Gegend von Koburg gemeldet.

Das Unwetter hatte auch verschiedene Verkehrsstörungen der Eisenbahn durch Verspätungen usw. zur Folge.

Der Sonntag hat auch den Ostseebädern schweren Sturm und Regen gebracht. Vom frühen Vormittag bis zum Abend goß es ununterbrochen. Die Niederschläge waren so heftig, daß vielfach in die Kellerräume der Häuser das Wasser eindrang. Besonders litten die Seebäder von Misdroy an bis nach Karlsbad. Der Oststurm peitschte die See weit auf den Badestrand hinaus. Badehütten und Strandkörbe wurden von den Wellen fortgeschwemmt. In Heringsdorf gingen die Wogen so hoch, daß sie die hohe Brücke überfluteten.

## Lokales.

Wildbad, den 7. Aug. 1928.

1. Schubert-Tag — Volkstümliches Konzert am 5. 8. 28 in den Wildbader Kuranlagen. Es entspricht der Popularität Schuberts, sein Gedächtnis durch ein volkstümliches Konzert zu eröffnen. Keiner lebt so sehr im Bewußtsein des Volkes, wie er durch seine Märsche, Tänze, Männerchöre und vor allem durch seine Lieder. Seiner oft träumerischen, weichen Musik zuliebe hätte ich zwar gewünscht, daß es regnete, daß das Konzert im Kurpaal stattgefunden hätte. Besonders auch dem Liederkonzert Wildbad, dessen Männerchöre gerade für den Saal zugemessen waren, wäre es zugute gekommen. Die Chöre mochten wohl einen einheitlichen, weichen Eindruck, aber dem 23. Psalm fehlte die psalmdische Kraft und ein erhebender Schwung, und die Pianos wären ganz verschwommen, wenn der erste Tenorist mit seiner klaren Stimme nicht durchgedrungen wäre. Das gilt auch von den übrigen Chören. So gab es nur einen Genuß für die allernächsten Zuhörer. Schade! Ein besonderes Lob dem, der Schuberts bekanntestes Volkslied „Der Lindenbaum“ auf das Programm brachte. Das hat mir in Reinheit und Auffassung am besten gefallen. Eigentlich hätte man sollen dieses Volkslied im Chorus wiederholen. Das hätte einen bleibenden Eindruck hinterlassen, wie das Lied „Am Meer“, gespielt von einer Solotrompete. Der Trompeter kann noch so viel Seele in sein Spiel legen, die menschliche Stimme und vor allem das dichterische Wort kann er in diesem Fall nicht ersetzen. In den Märschen, Quertüren und Tänzen begegnete uns der wahre, der göttliche Schubert. Er ist kein Beethoven, wenn er ihm auch zeitweilen nachstrebt. Schubert steht in der Musikgeschichte ganz für sich; er ist selbst ein Großer. Bei ihm ist Musik reinste Inspiration; es ist ein inneres Singen und Blühen. In seinen Märschen ist er ein unerschöpflicher Jungbrunnen. Wie herrlich sind die Trio! Nie mehr nach ihm klingt aus den Märschen die absolute Musik. Eoenfolche Musik voll feuriger Sätze und hinreißender Heiterkeit erklingt aus

seinen Duvertüren. Unfangbar lieblich ist das Menuett und Finale aus der B-dur-Sinfonie. Echte wienerische Gemütlichkeit der damaligen fröhlichen Zeit atmen seine deutschen Tänze. Schade, daß der Eindruck nicht durch die ungemütliche Witterung, wenn auch das Orchester mit seinen Leistungen die beste Abhilfe hatte. Dankbar muß anerkannt werden, daß auch im Abendprogramm Schubert mit einigen Nummern vertreten war.

**Landestheater.** Dienstag abend 8 Uhr gelangt die mit so überaus großem Erfolg aufgeführte sensationelle Kriminal-Komödie „Der Hexer“ von Edgar Wallace zur erstmaligen Wiederholung, eines der apartesten und amüsantesten Bühnensperimente dieser Saison. Der ungemessene Spannungszug der Handlung, die um die Person eines nicht zu entdeckenden Verbrechens, des Hexers, kreist, besteht darin, daß der Verdacht des Publikums der Reihe nach auf alle Hauptpersonen des Stückes gelenkt wird und die Lösung des Rätsels sich erst im allerletzten Moment vollzieht. Um die Spannung der Vorstellung nicht abzuschwächen, werden die Zuschauer höflichst ersucht, die Lösung des Rätsels, wer der Hexer sei, nicht zu verraten. — Mittwoch abend 8 Uhr findet anlässlich der Schubert-Ehrung die Aufführung des beliebtesten reizenden Wiener-Singspiels „Das Dreimäderlhaus“ mit der Musik nach Franz Schubert statt. Zu Beginn der Vorstellung wird als Einlage die Ouvertüre von „Rosamunde“ gespielt; zu Anfang des 2. Aktes werden Hedwig Hüllengäß und Robert Kiefer Lieder singen, begleitet von Erich Marx. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Breté, Elsner, Huber, Richter, Schorr; Herren: Bauer (auch Spielleitung), Graf, Hertel, Kiefer, Lang, Loofe, Lord, Marx. Musikalische Leitung: Ph. Kapsinski. — Donnerstag abend 8 Uhr die charmante Lustspiel-Neuheit „Frau Käthe läßt sich verführen“ von Hans Sturm.

**Kunstaussstellung.** Im Café „Bergfrieden“ stellt zurzeit Herr Kunstmaler Hoffriß, einer der bekanntesten Maler aus München, eine größere Anzahl Gemälde von der Umgebung Wildbads aus. Die Kunstwerke werden zum Besuche dieser Ausstellung höflichst eingeladen und wird ihnen dadurch gleichzeitig Gelegenheit geboten, sich ein Reiseandenken von diesen außergewöhnlich günstig gelungenen Bildern zu sichern.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Monte Cervantes wieder in See.** Das durch eine Eispreßung led gewordenen Motorschiff „Monte Cervantes“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist wiederhergestellt und am Freitag nachmittag von der Grottenbucht (Spitzbergen), begleitet von dem russischen Eisbrecher „Krasin“, mit sämtlichen Fahrgästen an Bord nach Hammerfest abgefahren.

**Riefenbetrug mit Edelsteinen.** Von einem raffinierten Gauner ist ein Wetzheimer Edelsteinhändler um Jewelen im Wert von 82.000 Mark betrogen worden. Der Gauner nannte sich Kokok Gurewitsch. Ob dieser Name der richtige ist, steht noch dahin.

**Untersuchung.** Wegen den langjährigen ehrenamtlichen Schachmeister der Berliner Liedertafel wurde wegen bedeutender Unterschlagungen eine Untersuchung eingeleitet.

**Die Berliner Lotteriebetrüger Böhm und Schleinstein** sind auf Grund des Begnadigungsgesetzes in Freiheit gesetzt worden, bevor sie ihre Gefängnisstrafen von 1 1/2 Jahren angetreten hatten. Böhm sah bisher noch in Untersuchungshaft, Schleinstein war schon früher „wegen Erkrankung“ aus der Haft entlassen worden. — Die beiden haben bekanntlich die Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie und mittelbar Lotteriespieler durch betrügerische Eingriffe bei der Ziehung um einige hunderttausend Mark geschädigt. Der Fall, d. h. die Freilassung gibt zu denken.

**Unwetter in Nordtirol.** Im oberen Teil des Brigen- und Unterinntals haben Hagelwetter großen Schaden angerichtet. Die Straße und die Bahn des Urbergs sind auf kurze Strecken durch Bergschutt verschüttet gewesen. Das Landgut Danielhof bei Innsbruck ist durch Blitzschlag eingestürzt worden.

Im Kanton Thurgau (am Bodensee) richtete der Hagel bedeutenden Schaden an.

**Der Tod in den Bergen.** Vom Wiesbachhorn (Salzburg) sind zwei Touristen, vermutlich Nürnbergers, tödlich abgestürzt. — Auf dem Kanderstern bei Kandersteg stürzte der 30jährige Maler Johann Dullinger aus Narburg, als er

ungefesselt einen Schrund übertraug, in eine 30 Meter tiefe Gletscherpalte. Als die Hilfe kam, war er erstorben.

**Aufounnglück in der Schweiz.** Bei Fideris im Kanton Graubünden stürzte ein mit Personen besetzter Kraftwagen an einer Biegung verunfallt infolge Versagens der Bremse einen Abhang hinunter. Drei Insassen fanden der Tod, drei wurden schwer verletzt nach Schiers übergeführt. Ein Kind blieb unverletzt.

**Ein Tierpark in Amerika.** In Detroit (Michigan) wurde ein Tierpark nach dem Muster des bekannten Hagenbeck'schen Tierparks in Stellingen bei Hamburg eingeweiht. Heinrich Hagenbeck-Hamburg wohnte als Ehrgast der Eröffnungsfester in Detroit an.

### Sport

**Das Flugzeug „Bremen“** ist zerlegt am Sonntag abend an Bord des Dampfers „Coastal“ von der „Grünlichen Insel“ n. h. Quebec (Kanada) gebracht worden, wo es einige Zeit ausgeflickt wird. Abdann wird es über Neuport nach Deutschland zurückgebracht.

**Ein Opel-Rennboot verbrannt.** Ein Bremer Neubau der 3-Liter-Klasse ist bei der ersten Versuchsfahrt auf dem Rhein am Sonntag abend oberhalb des Singerlochs in Brand geraten und gesunken. Fünf von Opel und seine Begleiter konnten trotz ihrer schweren Bekleidung schwimmend das Ufer erreichen.

**Der polnische Dyanflug gescheitert.** Die beiden polnischen Dyanflieger Dzikowski und Kubaba, die am 3. August früh 5.48 Uhr mit einem Landflugzeug vom Flugplatz Le Bourget bei Paris zu einem Flug nach Neuport aufgestiegen waren, sind nicht weit gekommen. Am 4. August (Samstag) 4.40 Uhr amerikanischer Zeit muhten sie wegen Störungen in der Benzinzufuhr zum Motor auf offener See etwa 100 Kilometer vom Kap Finisterre entfernt niedergehen (nach einer anderen Meldung ist das Flugzeug abgestürzt), wobei die Maschine so heftig auf das Wasser aufschlug, daß die Tragflächen zertrümmert wurden. Zum Glück befand sich der deutsche Dampfer „Samos“ von der Levante-Linie in der Nähe, der die Flieger nach dem portugiesischen Hafen Beiros brachte. Das Flugzeug verbrannt.

Die Polen hatten, da sie nur ganz mangelhaft mit Richtungsinstrumenten versehen waren, schon bald nach dem Aufstieg die Richtung verloren und fanden nicht einmal die Ufer, auf denen sie ursprünglich eine Zwischenlandung vornehmen wollten. Sie wollten dann unmittelbar auf Neuport zusteuern, aber auch da kamen sie in falsche Richtung, bald zu weit nördlich, bald zu weit südlich, und sie fuhren geradezu im Kreis herum. Auch zur europäischen Küste fanden sie nicht mehr den Weg zurück.

In Warschau ist man über den möglichen Mißerfolg sehr enttäuscht, zumal für den polnischen Flug, der den Flug der „Bremen“ übertrumpfen sollte, eine gewaltige Resonanz gemacht worden war.

### Tanzturnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft.

Die staatliche Badverwaltung Wildbad veranstaltete Samstag den 4. August im Kursaal ein auch dieses Jahr wieder glänzend aufgezogenes Tanzturnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft.

Die Turnierteilung hatte, wie im letzten Jahre, Herr Dr. Neumann vom Präsidium des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin, übernommen und entledigte er sich seiner Aufgabe, durch die aufopfernde Vorarbeit des Herrn Rolph Singer unterstützt, mit der bei ihm gewohnten Energie. Es zeigt sich immer wieder, daß Turniere eigentlich nur von beruflichen Fachleuten geleitet werden sollten; nur dann ist die Garantie für ein harmonisches Abrollen der Veranstaltung gegeben.

Der dicht gefüllte Kursaal bewies deutlich, welche große Bedeutung und Beliebtheit eine derartig große gesellschaftliche Veranstaltung hat, und erklärte Herr Dr. Neumann in einer Eröffnungsrede Zweck und Ziele des Reichsverbandes.

Das Turnier begann mit dem Start der vereinigten Gäste- und C-Klasse und fiel der erste Preis an das anmutige Fräulein Metzler, Partner Herr Krone (Schwarz-Rot-Klub Stuttgart). An zweiter Stelle kam das Paar Herr Tuteur und Fr. Mench (Pforzheim), als drittes Herr Hörmann, Frau Rueb (Schwarz-Gelb-Klub Stuttgart).

Nun trat die B-Klasse an und sah man bereits Vorrangliches: Mäheles belegte das Paar 21: Herr Kromer, Fr. Wagenknecht, Boston-Klub Düsseldorf, den ersten Platz, während der zweite Preis auf Herrn Kummerfeld-Frl. Wittneben Schwarz-Weiß-Klub Saarbrücken fiel. Den 3. Preis holte Herr Deecke-Frl. Silberborth, Schwarz-Weiß-Klub Karlsruhe. Letzterem Paare wünscht man zu seinen guten Leistungen weniger großen Ernst. Paare von hoher tänzerischer Begabung, von ausgezeichneter Fußtechnik und vornehmer Haltung, sah man in der nachfolgenden A-Klasse. Mit Recht erkannte man den ersten Preis Herrn und Frau Metzger, Schwarz-Weiß-Klub Saarbrücken zu und freut es uns ganz besonders, dieses schon Jahre mit großer Energie an sich arbeitende Paar, welches das Publikum zu begeisterten Beifallskundgebungen hinriß, an erster Stelle zu sehen. An zweiter Stelle konnte sich Herr Jacoby-Frl. Brinitzer vom Rot-Weiß-Klub Frankfurt a. M. behaupten. Das Paar verfügt über eine brillante Technik und zeigte dies insbesondere der Tango. Den dritten Preis erhielt Herr Kienz-Frl. Röhm (Schwarz-Weiß-Klub Karlsruhe), die einen ausgezeichneten Slow-Fox tanzten. Der Clou des Abends war der Start der Sonderklasse. Die Paare entzückten das Publikum durch außerordentliche Weichheit in der Linie, Ruhe und Eleganz sah man und große tänzerische Leistungen. Es war nicht verwunderlich, daß das Preisgericht Herrn Brodrowsky-Frl. Heger, Schwarz-Weiß-Klub Berlin, die Meisterschaft zuerkannte. Auch die Leistungen der zweiten

Sieger, Herrn Firhilt-Frl. Nöllner, Rot-Weiß-Klub Frankfurt a. M., die durch vornehme, ruhige Tanzart auffielen, wurden von den Zuschauern lebhaft anerkannt. Der dritte Preis der Sonderklasse fiel an das Paar Jakoby-Frl. Brinitzer, die sich nach mehrmaligem Tanzen in merkwürdig guter Form befanden. Den vierten Preis erhielt Herr Metzger-Frau Metzger-Saarbrücken. Gegen 1 Uhr erfolgte die Preisverteilung, welche die lebenswürdige Gattin des Badkommissärs, Frau von Breuning, übernommen hatte. Die von der Badverwaltung gestifteten Preise waren sehr geschmack- und wertvoll.

Vor und nach dem Turnier war zu tänzerischer Übung reichlich Gelegenheit geboten. Erwähnt sei noch die hervorragende Tanzkapelle Miller, welche die Turniertänzer nach besten Kräften unterstützte.

Die Badverwaltung Wildbad darf mit dem Erfolg des Turniers zufrieden sein, und die zahlreichen Besucher sind es gewiß auch. Der Abend brachte den Beweis von der überzeugenden Schönheit des modernen Tanzes und wünscht und hoffen wir, in Wildbad noch recht oft solch glänzende Turniere zu sehen.

### Ergebnisse:

- Bäder- und C-Klasse**
1. Preis Herr Krone-Frl. Metzler (Schwarz-Rot-Klub Stuttgart),
  2. Preis Herr Tuteur-Frl. Mench (Pforzheim),
  3. Preis Herr Hörmann-Frau Rueb (Schwarz-Gelb-Klub Stuttgart).
- A-Klasse**
1. Preis Herr u. Frau Metzger (Schwarz-Weiß-Klub Saarbrücken)
  2. Preis Herr Jacoby-Frl. Brinitzer (Rot-Weiß-Klub Frankfurt),
  3. Preis Herr Kienz-Frl. Röhm (Schwarz-Weiß-Klub Karlsruhe).
- B-Klasse**
1. Herr Kromer-Frl. Wagenknecht-Düsseldorf (Boston-Klub),
  2. Herr Kummerfeld-Frl. Wittneben-Saarbrücken (Schwarz-Weiß-KL),
  3. Herr Deecke-Frl. Silberborth (Schwarz-Weiß-Klub Karlsruhe).
- Sonderklasse**
1. Preis Süddeutsche Meisterschaft Herr Brodrowsky-Frl. Heger, (Schwarz-Weiß-Klub Berlin),
  2. Preis Herr Firhilt-Frl. Nöllner (Rot-Weiß-Klub Frankfurt),
  3. Preis Herr Jacoby-Frl. Brinitzer (Rot-Weiß Frankfurt),
  4. Preis Herr und Frau Metzger (Schwarz-Weiß-Klub Saarbrücken).
- Oberstes Schiedsgericht:** Herr Badkommissar Oberstleutnant Dr. Trautwein, Karlsruhe; als Fachbeirat: Herr Rolph Singer, Turnierteilung: Herr Dr. Neumann, Berlin. Punktrichter: Herr Kurt Großkopf, Herr Ratzel, Herr Musikdirektor Eschrich, Herr Römer.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 6. August, 4.1905 G., 4.1985 B.**  
 6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.  
 Dt. Abl.-Anleihe 1 50.75.  
 Dt. Abl.-Anl. 2 54.25.  
 Dt. Abl.-Anl. ohne Kupon 17.  
 Franz. Franken 124.19 zu 1 Pf. St., 25.58 zu 1 Dollar.

### Märkte

**Mannheimer Großviehmarkt, 6. August.** Zutrieb: 295 Ochsen, 254 Bullen, 282 Kühe, 484 Färlen, 735 Kälber, 36 Schafe, 3179 Schweine. Bezahlt wurden: Ochsen 30-60, Bullen 30-52, Kühe 18-51, Färlen 38-61, Kälber 48-76, Schafe 44-48, Schweine 64-79. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft.

**Schweineversteigerung, Badgingen:** Milchschweine 21-26, — Blau-Weiß: Milchschweine 13-29, — Crailsheim: Käufer 45-55, Milchschweine 15-28, — Eppingen: Milchschweine 10-22, Käufer 25, — Hailfingen: Milchschweine 13-20, Käufer 40-60, — Freudenlingen: Käufer 30-32, Milchschweine 20-25, — Hailf: Milchschweine 20-28, — Künzelsau: Milchschweine 14-24, — Neuenheim: Milchschweine 17-28, — Rottweil: Milchschweine 11-20, — Schömberg: Milchschweine 13-20, — Badgingen a. G.: Milchschweine, 15-27, Käufer 35 A. d. St.

**Fruchtpreise, Tübingen:** Dinkel 8-9.80, Hafer 12.50-14, Weizen 14-14.20, Gerste 12.50-13 A.

**Wohlfahrt.** Das Hotel „Traube“ in Ehingen a. D. ist durch Kauf in den Besitz des bisherigen Pächters übergegangen. Als Kaufsumme werden annähernd 90.000 A. genannt.

### Das Wetter

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Ein unerhörter Vorgang spielte sich am Montag früh vor dem Hotel Quellenhof ab. Durch einen Irrtum einerseits fuhren für eine bestellte Autofahrt zwei Wagen verschiedener Besitzer vor. Der letztbestellte Wagenführer machte die Herrschaften darauf aufmerksam, daß er für Montag früh von ihnen bestellt sei, worauf der Portier Müller sich ins Mittel setzte und die Herrschaften an den erstbestellten Wagen verwies mit dem Bemerkung, der andere Chauffeur sei unzuverlässig und ein schlechter Fahrer, sodaß die Gäste in Lebensgefahr schweben, wenn sie mit ihm fahren würden. Tatsache ist jedoch, daß der erwähnte Fahrer erprobt und mit besten Zeugnissen versehen ist und ihm auch eine Unzuverlässigkeit nie nachgesagt werden kann. Tatsache dagegen ist auch, daß sich gerade dieser Chauffeur geweigert hat, dem Portier Müller für eine mit Gästen ausgeführte Fahrt Prozente zu bezahlen.

Hermann Rometsch.

Kann von heute ab bis auf weiteres  
**keine Reparaturen mehr annehmen**  
 Gustav Wandpflug, Uhrmacher  
 jetzt Haus Bollmer, Rennbach.

**Sommerkleider**  
 zu sehr billigen Preisen

**Das Herren-Damenbekleidungs Haus**

**HELIOS G.M.B.H.**  
 PFORZHEIM  
 Metzgerstraße 14.

**gibt jedem die günstige Gelegenheit,  
 sich elegant, gut und billig zu kleiden**

**Auf Kredit**  
 Auch ganze Brautaussteuern.

Fahrkarte wird vergütet

**Singerichtet**  
 sollen alle Blicke feint auf den fabelhaft billigen

**Saison-Ausverkauf!**  
 Beginn: Samstag, 28. Juli - Ende: Freitag, 10. August

Sie haben jetzt die beste Gelegenheit, Qualitätsware billig zu kaufen, da ich Restpaare und Saisonartikel

**bis zu 30 Prozent**  
 ermäßigt habe.

Benützen Sie diese günstige Einkaufszeit!  
 Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

**Schuhhaus Wilhelm Treiber**  
 Ludwig-Seegeerstraße 17

**Eine Hobelbank**  
 zu kaufen gesucht.  
 Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Dame**  
 sucht in hiesiger Familie in den Morgenstunden Klavier (Flügel) zu Übungszwecken. Auskunft beim Portier Badhotel.

**das bewährte**  
**Fleckenentfernungsmittel**  
 brennt nicht  
 gibt keine Ränder  
 R.M. 0.50, 0.85, 1.40.  
 Erhältlich:  
**Eberhard-Drogerie.**

**Turnverein Wildbad**

Heute abend 7/9 Uhr  
**Turnrats-Sitzung**  
 in der Turnhalle.  
 Tagesordnung:  
**Gauturnfahrt Schwann.**

**Landes-Kurtheater**  
 Direktion: Steng-Krauß,  
 Fernsprecher 135.  
 Anfang jeweils 8 Uhr.  
 Dienstag den 7. August  
**Der Hexer**  
 Ein Kriminalstück  
 von Edgar Wallace,  
 Mittwoch den 8. August  
**Dreimäderlhaus**  
 Singspiel in 3 Akten  
 von Franz Schubert  
 Donnerstag den 9. August  
**Frau Käthe läßt sich**  
**verführen**  
 Lustspiel in 3 Akten  
 von Hans Sturm.